

H. LIEBMANN, München: *Mikrobiologische Untersuchungen des Teich- und Seebodens (mit besonderer Berücksichtigung der Schlammablagerungen in Flußtauen)*.

Der Untersuchung der Gewässerböden muß erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Besonders die dort befindlichen Mikroorganismen, oft in nur 1 mm dicken Platten geschichtet, sind für den Chemismus der Gewässer wichtig. Es wurde deshalb ein Apparat konstruiert, der es ermöglicht, die natürliche Wasser-Schlammssäule aus jeder beliebigen Tiefe zu heben. Die meisten Mikroorganismen werden in der Kontaktzone zwischen Wasser und ganz lockerem Schwimmschlamm gefunden, hauptsächlich Bakterien, Algen und Urtierechen. Je stärker der Unterschied im Chemismus zwischen Wasser und Schlamm ist, und je unterschiedlicher der Gehalt des Wassers und Schlamms an Sauerstoff ist, um so schärfer sind die Organismen geschichtet.

Ist Sauerstoff im Wasser vorhanden, so wird die Schlammssäule nach unten durch eine nur wenige mm dicke Platte mit gehäuftem Vorkommen von weißen Schwefelbakterien (*Beggiatoen*) abgeschlossen, die zur Erhaltung ihres Stoffwechsels sowohl Sauerstoff als auch Schwefelwasserstoff brauchen. Fehlt Sauerstoff im Wasser, so ist die Schichtung der Mikroorganismen über- und unterhalb der Kontaktzone Wasser-Schlamm nicht so scharf ausgeprägt.

Eine der in der Praxis am häufigsten vorkommenden Ursache von lockerer Schlammabfuhr in Flußtauen entsteht durch absterbende Zotten der Abwasserbakterie *Sphaerotilus natans* (Abwasserpilz), die in der fließenden Welle bei Vorhandensein von fäulnisfähigen organischen Substanzen – besonders im Winter – üppig gedeihen, im Stau aber absterben und zu Boden sinken.

Unterhalb der Kontaktzone Wasser-Schlamm und der *Beggiatoa*-Platte folgt eine mehr oder weniger breite Schwefelwasserstoff-Schlammsschicht, in der sich sehr zahlreich anaerobe Schwefelbakterien und Faulschlammciliaten finden, die mit den Schwefelbakterien in Symbiose leben (Liebmann 1938). Unterhalb dieser Zone folgt die Methan-Schlammsschicht, in der zu gunsten der Methan-Bakterien alle anderen Mikroorganismen an Art und Zahl auffallend stark zurückgehen. Methan-Bakterien meiden im Teich- und Seeboden ein Medium mit höherem Schwefelwasserstoff-Gehalt. Eigene Untersuchungen haben ergeben, daß die Methan-Bakterien eine so starke biologische Ausschließlichkeit besitzen, daß sich z. B. pathogene Keime neben ihnen nicht zu halten vermögen (Liebmann 1949). Aus den mitgeteilten Schichtungen der Mikroorganismen kann man z. B. bereits im Winter wichtige Schlußfolgerungen über den zu erwartenden Chemismus eines Staues oder Sees in den Sommermonaten ziehen.

Aussprache:

A. Kaess, Düsseldorf: Faulversuche an Abwasserschlämm-Müll, die in Düsseldorf durchgeführt wurden, haben ergeben, daß die Flora des Mülls die des Abwasserschlamms in glücklicher Weise ergänzt. Da im Müll nur sehr wenig Stickstoff enthalten ist, muß darauf geachtet werden, daß der Abwasserschlämm-Anteil vorherrscht und die Mischung Abwasserschlämm-Müll dünnflüssig bleibt.

W. FRESSENIUS, Wiesbaden: Zur Nomenklatur der Heilwässer.

Frühzeitig wurden die Mineralquellen nach ihrer chemischen Zusammensetzung eingeteilt (z. B. Martinus Rulandus 1569–1611). Später wurden Ionen-Tabellen auf Grund der chemischen Analyse aufgestellt, aber noch immer werden die auf Salzen begründeten Begriffe „muratisch“, „salinisch“ usw. angewandt.

Welche Gesichtspunkte waren nun bei der neuen Nomenklatur, die auf Grund älterer Vorarbeiten von Zörkendörfer aufgestellt wurde, zu beachten?

1) Sind mehr als 1 g/kg gelöster fester Bestandteile vorhanden, so sind die hauptsächlich vorliegenden Kationen und Anionen (als Grenze vorgesehen 20 mval %) mit ihrer Ionenbezeichnung aufzuführen.

2) Naturwarme Quellen sind als Thermen zu bezeichnen (hypotherme, homöotherme, hypertherme).

3) Quellen mit 1000 mg/kg freies Kohlendioxyd sind als „Säuerlinge“ zu bezeichnen.

4) Sonstige charakteristische und pharmakologisch bedeutsame Elemente sind anzuführen, z. B. bei Eisen entweder als „eisenhaltiges Wasser“ oder aber nach Aufführung der hauptsächlich vorhandenen Ionen als „Eisenwasser“.

Die Frage, welche Elemente bei der Gruppe 4 aufgeführt werden sollen, wird einer erneuten Überprüfung unterzogen. Die sogenannten Nauheimer Beschlüsse beruhen auf statistische Unterlagen. Die neuen Festsetzungen sollen aber vor allem die pharmakologischen Gesichtspunkte berücksichtigen. Das wird voraussichtlich zur Streichung von Strontium, Barium, Brom und Borsäure führen. Die Elemente Lithium, Fluor und Jod sind einer besonderen Überprüfung zu unterziehen, während auch heute noch die Bedeutung der Elemente Eisen, Hydroarsenat-Ion und des titrierbaren Gesamtschwefels anerkannt wird. Vielleicht sind hier nur die geforderten Mengen zu revidieren. Die pharmakologische Betrachtungsweise wird die Beziehungen zwischen Fermentaktivität und Spurenelementen weiter verfolgen und gegebenenfalls die letzteren dann auch bei der Nomenklatur berücksichtigen. Hinzuweisen ist auf die Arbeit von H. Ballezo, Wien, der in seiner Kurzformdarstellung der Analysenergebnisse ähnliche Gesichtspunkte berücksichtigt hat.

Aussprache:

M. Werner, Leverkusen: schlägt vor, die Nomenklatur durch den Normenausschuß durchzuführen. J. Müller, München: Auch eine gewisse Normung der Wirksamkeit der Heilwässer wäre zu begrüßen. G. Gorbach, Graz: Mikrobiologische Methoden benötigen eine große Zahl Mikroorganismen, deren Eigenschaften sich in der künstlichen Kultur nach meinen Erfahrungen stark ändern. Für die Zuckerbestimmungen sind in meinen Laboratorien auch chemische Mikromethoden entwickelt. A. Baurle, Karlsruhe: Ist bei einzelnen mikrobiologischen Untersuchungen auch eine Arbeitersparnis gegenüber den übrigen Methoden möglich? G. Widmann, Wuppertal-Elberfeld: Können Fermente zur Bestimmung von Substanzen durch enzymatische Hydrolyse als haltbare Reagenzien vorrätig gehalten werden? Vortr.: Literatur zum Thema findet sich z. B. in den zusammenfassenden Berichten von W. J. Cuthbertson⁶⁰), B. L. Oser⁶¹), T. H. Wieland⁶²). Über neuere experimentelle Arbeiten wurde auch beim Internationalen Kongreß für analytische Chemie, Utrecht⁶³) berichtet. Es sei für die Fluor-Bestimmung auf H. Stetter⁶⁴) und für die Vitamin-B₁-Bestimmung auf A. Jones und S. Morris⁶⁵) und andere hingewiesen. Mutationen der Mikroorganismen werden wohl beobachtet, aber Kulturen, die durch Gefriertrocknung erhalten worden sind, bleiben sehr lange Zeit unverändert haltbar und ermöglichen ein gleichmäßiges Arbeiten. Auch Enzympräparate können nach entsprechender Trocknung längere Zeit verwendet werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Stämme des gleichen Organismus für verschiedenartigste Bestimmungen oft verwendbar sind, z. B. werden *Clostridium perfringens*, *Leuconostoc mesenteroides* P. 60, *Streptococcus faecalis*, *Lactobacillus arabisus*, *Lactobacillus fermentum* P. 36 und *Aspergillus niger* verwendet. Die Dauer der Untersuchung ist abhängig von dem angewandten Organismus und der Art der Auswertungsmethode und liegt meist zwischen 1 und 3 Tagen. Die Methoden sind in erster Linie als Serienbestimmungen geeignet. In manchen Fällen, z. B. bei Differenzierung verschiedener Zucker mit Hefen, können sich auch Einzelbestimmungen. F. Pax, Bremerhaven: In Thermen treten spez. Formen erst bei über 30° auf, weswegen man den Begriff Thermen auf Quellen mit Durchschnittstemperaturen über 30° beschränken sollte. Die Radiumquellen von St. Joachimsthal, Brambach und Oberschlema enthalten keine für sie bezeichnenden Tierformen.

⁶⁰) Anal. Chim. Acta 2, 761 [1948].

⁶¹) Anal. Chemistry 21, 218, 221 [1949].

⁶²) Fortschr. chem. Forsch. 7, 211 [1949].

⁶³) Anal. Chim. Acta 2, 782, 793, 801, 505, 813 [1948].

⁶⁴) Chem. Ber. 81, 532 [1948].

⁶⁵) Analyst 74, 333 [1949].

Gesellschaften

Gesellschaften Deutscher Chemiker

Auszug aus dem Protokoll der gemeinsamen Vorstandssitzung

In der gemeinsamen Sitzung des Vorstandsrates am 19. 9. 1949 in München anläßlich der Hauptversammlung der *Gesellschaft Deutscher Chemiker in der Britischen Zone* und der *Gesellschaft deutscher Chemiker in Hessen* wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die von den Vorständen beschlossene Umfangvermehrung der Zeitschriften „Angewandte Chemie“ und „Chemie-Ingenieur-Technik“ ab Jahrgang 1950 wurde gebilligt, ebenso der Vorstandsbeschuß, daß die Nachrichten aus der GDCh-Arbeit künftig auf den beiden letzten Textseiten der „Angewandten Chemie“ in verstärktem Umfang gebracht werden und diese beiden Textseiten als Sonderdruck denjenigen GDCh-Mitgliedern zugehen, die noch nicht wieder Bezieher der „Angewandten Chemie“ und „Chemie-Ingenieur-Technik“ geworden sind.

2. Der vorgelegte Haushaltsplan für 1950 wurde genehmigt. In Anbetracht des erweiterten Aufgabengebietes und der zahlreichen Beitragsnachlässe für stellenlose ordentliche Mitglieder wurden folgende Mitgliedsbeiträge für 1950 beschlossen:

ordentliche Mitglieder	DM 20.–
stellenlose ordentliche und studentische Mitglieder	DM 5.–
fördernde Mitglieder zahlen ihren bisherigen Jahresbeitrag,	
mindestens aber	DM 50.–
Institute, Bibliotheken usw.	DM 30.–

3. Die GDCh-Hauptversammlung 1950 soll vom 9.–16. Juli in Frankfurt/M. gleichzeitig mit der ACHEMA IX, Ausstellung für chemisches Apparatewesen, durchgeführt werden.

4. Bezüglich der Förderung der Forschung und des Hochschulunterrichtes wurde folgende Resolution gefaßt:

„Die Gesellschaft Deutscher Chemiker als Vertretung von 4500 Chemikern der Universitäten, Technischen Hochschulen und der Wirtschaft erblickt in der heutigen mangelhaften Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, bedingt durch ungenügende Ausstattung der Universitäts- und Hochschul-Institute, sowohl eine kulturelle Gefahr als auch eine Gefährdung der Wirtschaftsentwicklung. Sie wünscht daher nicht nur die Kultusverwaltung, sondern auch die Wirtschaftsverwaltung auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und diese zu bitten, auch von sich aus Mittel einzusetzen für

1) Erhöhung des Sachetats der naturwissenschaftlichen Institute der Universitäten und Technischen Hochschulen,

2) Wiederaufbau der zerstörten naturwissenschaftlichen Institute an den Universitäten und Technischen Hochschulen,

3) Erhöhung des Etats der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaften,

4) Bewilligung von Zuschüssen für Forschungsarbeiten nach für die Wirtschaftsverwaltung maßgeblichen Grundsätzen.

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker ist der Auffassung, daß die für die Ausbildung der Wissenschaftler erforderlichen Mittel ausschließlich von der öffentlichen Hand zur Verfügung zu stellen sind und im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit im Export in keiner Weise zu Lasten der Industrie gehen dürfen.

Sie ist weiter der Auffassung, daß insbesondere der Notgemeinschaft größere Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, da diese nicht nur für die Förderung junger Wissenschaftler die geeignetste Institution ist, sondern auch wirksam unvermeidliche Schwankungen im Bedarf wissenschaftlicher Kräfte in der Wirtschaft ausgleichen kann, wenn ihr genügend Mittel zur Verfügung stehen.¹⁾

5. Bestätigung der Auffassung des GDCh-Vorstandes, daß jedes Mitglied einer GDCh-Fachgruppe auch selbst Mitglied der GDCh sein muß.

Der Vorstandsrat befaßte sich ferner eingehend mit der Entwicklung der Fachzeitschriften und der damit zusammenhängenden Fragen. Ebenso mit der Lage der stellunglosen Chemiker und den derzeitigen beschränkten Möglichkeiten einer wirksamen Stellenvermittlung. Schließlich wurde über die Geschäftsordnung der GDCh-Fachgruppen beraten.

Auszug aus dem Protokoll der gemeinsamen Mitgliederversammlung der Gesellschaften Deutscher Chemiker

Anlaßlich der GDCh-Hauptversammlung in München wurde auch die Mitgliederversammlung der beiden Gesellschaften Deutscher Chemiker durch einstimmigen Beschluß der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder am 20. 9. 1949 in München gemeinsam durchgeführt.

Aus dem von Prof. Dr. Ziegler, Mülheim/Ruhr, dem Vorsitzenden der GDCh in der britischen Zone, erstatteten gemeinsamen Jahresbericht 1948 für die beiden Gesellschaften sind über die Arbeiten der Gesellschaften folgende Angaben erwähnenswert:

1. Derzeitiger Mitgliederstand rund 4500, davon etwa $\frac{2}{3}$ in der britischen Zone und $\frac{1}{3}$ in der US-Zone. Die durch die Wirtschaftslage bedingten Austritte sind zahlenmäßig gering und durch Neuzugänge ausgeglichen. Trotzdem stehen viele Chemiker noch der Arbeit der GDCh fern. Sie für die Mitgliedschaft in der GDCh zu werben, sollten alle mithelfen.

Zu Ehren der seit dem letzten Bericht verstorbenen GDCh-Mitglieder und anderer Persönlichkeiten, die mit besonderem Erfolg ihre Lebensarbeit der Chemie gewidmet hatten, erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Kollegen gedacht, die immer noch Kriegsgefangene sind, und ebenso warm der Kollegen, die wegen anderer durch den Kriegsausgang bedingter Umstände ihrer Freiheit beraubt sind.

2. Die Betätigung innerhalb der deutschen Chemie erfreut sich noch nicht der wünschenswerten Freiheit, wenn auch das bisherige Kontrollratsgesetz Nr. 25 durch das etwas freizügigere Gesetz Nr. 23 der Militärregierung abgelöst wurde. Prof. Ziegler spricht dabei die Hoffnung aus, daß es mit Hilfe aller einsichtigen und gutwilligen Kräfte in der ganzen Welt gelingen möge, die verantwortlichen Staatsmänner von der Unhaltbarkeit der im Washingtoner Abkommen enthaltenen Bestimmungen über die verbotenen und beschränkten Industrien in Deutschland zu überzeugen.

3. Das wissenschaftliche Leben in der GDCh hat sich erfreulich entwickelt. In 25 Ortsverbänden wurden in der Berichtszeit rund 230 wissenschaftliche Vorträge gehalten. Weitere Ortsverbände sind im Entstehen. Ersprechlich und für beide Teile erfreulich ist die Zusammenarbeit mit schon bestehenden örtlichen chemischen Gesellschaften an einigen Hochschulorten, wie z. B. in Göttingen, Karlsruhe und München, wo seitens der GDCh bewußt auf die Gründung besonderer Ortsverbände verzichtet wurde.

4. Auch in den Fachgruppen herrscht reges Leben. Das „Mitteilungsblatt“ der Fachgruppe „Lebensmittelchemie“ schließt nach wie vor eine fühlbare Lücke im fachwissenschaftlichen Publikationswesen. Die Fachgruppe „Körperfarben und Anstrichstoffe“ hat sich die Förderung der Erforschung ihrer Grundlagen zur Aufgabe gesetzt. Diese Fachgruppe hat auch mit besonderem Erfolg eine Vortragsreihe auf dem Gebiet der Lack-Chemie im Rahmen der Universität Bonn veranstaltet. Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit wird allen Vertrauensleuten der Ortsverbände und Fachgruppen ausgesprochen.

5. Im Bericht über die Chemiedozenten-Tagung Hamburg¹⁾ regt der Vorsitzende an, den Teilnehmerkreis künftig durch die Vorstände der wissenschaftlichen Forschungslaboratorien zu erweitern. Die Chemiedozenten-Tagungen erfüllen, wie schon seit Jahren, besondere Aufgaben und haben daher auch im Rahmen der GDCh-Arbeit volle Berechtigung. Vielleicht kann sich künftig innerhalb der GDCh ein besonderer Arbeitskreis solcher Tagungen und damit auch der Pflege dieser Tradition der Deutschen Chemischen Gesellschaft annehmen.

Es wird ferner über den Clausthaler Chemietag 1949²⁾, über die Gedächtnisfeier in Mülheim/Ruhr zu Ehren von Franz Fischer und über die Vortragsveranstaltung in Marburg/Lahn anlaßlich des 70. Geburtstages von Prof. Meerwein³⁾ sowie über die von Vertretern der GDCh besuchte schwedische Berzelius-Feier⁴⁾ und über den Ingenieurkongreß in Konstanz berichtet⁵⁾.

6. Die Zeitschriften der Gesellschaft, die „Angewandte Chemie“ und die „Chemie-Ingenieur-Technik“, erscheinen jetzt wieder pünktlich. Das Niveau ist anerkannt hoch, weitere Verbesserungen und

eine Umfangvermehrung sind in Aussicht genommen. Die „Chemie-Ingenieur-Technik“ ist seit dem Jahrgang 1949 Gemeinschaftsunternehmen von DECHEMA, VDI und der GDCh. Die Verhandlungen darüber waren nicht immer leicht, aber das große Ziel für alle drei Organisationen war, im Interesse der Leserschaft eine weitere Zersplitterung bei den Fachzeitschriften zu vermeiden. Hierzu nötigt die seit Kriegsende überall spürbare Schrumpfung des Wirtschaftslebens.

Mit dem Dank an alle Herren, die an unseren Gesellschaftszeitschriften zum guten Gelingen beitragen, verband der Vorsitzende den Wunsch, daß sich die Zeitschriften viele neue Bezieher erwerben mögen, weil nur so auch die Leistungen der Zeitschriften größer werden können.

Die Frage der beiden „Chemischen Zentralblätter“ wird vom Vorsitzenden nur kurz gestreift. Es ist viel geschehen und mit besten Absichten alles versucht worden, um den derzeitigen unerfreulichen Zustand des Dualismus zu beseitigen. Auch der GDCh-Vorstand hat sein Äußerstes dazu getan. Wenn die Einigungsverhandlungen bislang gescheitert sind, so lag das an Kräften, die außerhalb des Einflußbereiches der GDCh liegen.

7. Aus den vielseitigen Aufgaben der GDCh berichtet Prof. Ziegler über die Bemühungen um Unterstützung der Forschungsarbeiten und um Besserung der Lage der chemischen Institute an Universitäten und Hochschulen. Hoffnung auf wirklich durchgreifende Besserung besteht, wenn diese auch bei den derzeitigen Verhältnissen bis zu ihrer Verwirklichung geraume Zeit beansprucht.

Die Berufsberatung und Stellenvermittlung unter Leitung von Dr. Knoll hat vielen Kollegen geholfen und ihre Tätigkeit wirkt auch da, wo im Augenblick keine Hilfe möglich, doch psychologisch beruhigend. Rund 650 stellungssuchenden, bei der GDCh gemeldeten Chemikern standen seit Anfang 1949 172 Stellenangebote gegenüber. Davon konnten 35 Stellen durch Vermittlung der GDCh besetzt werden, ein weiterer Teil der Angebote wurde wieder zurückgezogen oder anderwärts besetzt, z. Zt. werden noch 64 Stellenangebote bearbeitet. Das Problem der Unterbringung aller stellungssuchenden Chemiker ist im Augenblick unlösbar. Neuartige Wege dazu müssen gesucht werden, die z. Zt. von einzelnen Industrie-Firmen mit Erfolg beschriftet werden.

Die Chemiker-Hilfskasse wird z. Zt. praktisch aus Gesellschaftsmitteln gespeist, da Spenden dafür so gut wie aufgehört haben. Die gewährten Unterstützungen sind daher äußerst bescheiden und helfen nur gegen die dringendste Not bei Witwen und Waisen und älteren erwerbsunfähigen Kollegen. Auch hier appelliert Prof. Ziegler an die Mitglieder, für die Hilfskasse freiwillige Beiträge zu spenden.

8. Trotz mancherlei Hemmungen und vieler Schwierigkeiten hat sich die GDCh im Berichtsjahr aufwärts entwickelt. Bei weiterer Konsolidierung der politischen Verhältnisse beurteilt Prof. Ziegler die Aussichten der neuen Gesellschaft durchaus günstig.

Nach der Erstattung der Jahresabrechnung für 1949 durch den Schatzmeister Dir. Dr. Kuss, Duisburg, wurde den Vorständen und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt. Anschließend wurden die Beschlüsse des Vorstandes und des Vorstandsrates aus den Sitzungen vom 19. 9. bekanntgegeben.

Einstimmig wurde sodann der Antrag angenommen, die bisherigen Gesellschaften Deutscher Chemiker zu einer auf dem Gebiet der vereinigten drei Westzonen tätigen „Gesellschaft Deutscher Chemiker“ zusammenzuschließen. Der den Mitgliedern bekanntgegebene Antrag auf Satzungsänderung wurde einstimmig angenommen, wodurch der Zusammenschluß vollzogen wurde, der von der Versammlung mit lebhafter Genugtuung begrüßt wurde. In der anschließend erfolgten geheimen Wahl des Vorstandes unter dem Vorsitz des hochverdienten Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Duden, Neuhaus-Schliersee, wurden die nachstehenden 12 Kollegen mit überwiegender Stimmenmehrheit in den Vorstand gewählt:

1. Prof. Dr. Dr. h. c. A. Butenandt, Tübingen
2. Prof. Dr. Dr. h. c. A. Eucken, Göttingen
3. Prof. Dr. St. Goldschmidt, München
4. Dr. Dr. rer. nat. e. h. Th. Goldschmidt, Essen
5. Dr. P. Heisel, Augsburg-Gerstthofen
6. Dr. H. Hopff, Ludwigshafen
7. Prof. Dr. W. Klemm, Kiel
8. Prof. Dr. R. Kuhn, Heidelberg
9. Dir. Dr. E. Kuss, Duisburg
10. Dr. H. Popp, Frankfurt/M.
11. Dr. A. Sieglitz, Frankfurt/M.-Höchst
12. Prof. Dr. K. Ziegler, Mülheim/Ruhr.

Die Wahl wurde von allen Vorstandsmitgliedern angenommen, die in einer sofort an den Wahlakt angeschlossenen Sitzung aus den Mitgliedern des Vorstandes als Vorsitzenden der Gesellschaft Prof. Dr. Karl Ziegler, Mülheim/Ruhr, als seinen Stellvertreter Dr. Hans Popp, Frankfurt/M. und als Schatzmeister der Gesellschaft Dir. Dr. Ernst Kuss, Duisburg, wählten.

Gemäß § 15 der neu angenommenen Satzung hatte die Mitgliederversammlung auch die ständigen Mitglieder des GDCh-Ehrengerichtes zu wählen. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden einstimmig gewählt:

- Prof. Dr. Dr. h. c. Adolf Windaus, Göttingen, als Obmann des Ehrengerichtes,
Dr. W. Beil, Frankfurt/M.-Höchst und
Dr. E. Cauer, Leverkusen, als Beisitzer.

Den Dank der GDCh-Mitglieder an die Vorstände der bisherigen Gesellschaften Deutscher Chemiker übermittelte Dr. Nichterlein, Berlin, der die Leistungen der bisherigen Gesellschaften würdigte und anschließend ein anschauliches Bild über die Lage der Kollegen in Berlin gab.

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 61, 324 [1949].

²⁾ Ebenda 61, 333 [1949].

³⁾ Ebenda 61, 391 [1949].

⁴⁾ Ebenda 60, 166 [1948].

⁵⁾ Vgl. Chem.-Ing.-Technik 21, 313 [1949].

Er unterstrich das durch die Münchener Tagung besonders deutlich gewordene Gefühl der Verbundenheit der westdeutschen Chemiker mit den Kollegen in Berlin und in der Ostzone.

Eine Anregung, der Chemiker-Hilfskasse durch einen Pflichtbeitrag aller GDCh-Mitglieder die notwendigen Mittel zuzuführen, führte nicht zur Abstimmung, doch wurde die Erwartung ausgesprochen, daß alle Mitglieder einen freiwilligen Beitrag für die Chemiker-Hilfskasse zusammen mit ihrem Jahresbeitrag leisten werden. — Wolf [G 63]

GDCh-Fachgruppe „Freiberufliche Chemiker“

Geschäftliche Sitzung am 22. 9. 1949 in München

Vor den wissenschaftlichen Vorträgen¹⁾ gedachte H. Popp des im April 1949 verstorbenen Obmanns der Fachgruppe der US-Zone, Prof. Remigius Fresenius, der sein Leben der analytischen Chemie gewidmet hatte und sich bes. der Sorgen seiner freiberuflichen Kollegen jederzeit annahm.

Aus den von W. Fresenius (US-Zone) und E. Frei (brit. Zone) vorgelegten Jahresberichten ergaben sich eine Fülle offener Fragen, aber auch einige im Interesse des Berufsstandes erzielten Ergebnisse. Besondere Schwierigkeiten macht die Abgrenzung der Tätigkeit der öffentlichen und halböffentlichen Institute gegenüber den freiberuflich tätigen Chemikern. Nur durch ständige Vorstellungen und Verhandlungen ist es vielfach möglich, die Existenz der selbständigen Chemiker zu erhalten. Popp berichtete anschließend über die Schwierigkeiten bei der Berechnung der Gebühren und die beabsichtigte erneute Inkraftsetzung des Gebührenverzeichnisses durch die zuständigen staatl. Behörden. Der Gebührenausschuß soll sobald als möglich neu konstituiert werden.

Nach dem Zusammenschluß der beiden bisher getrennten Fachgruppen dankte Ramstetter den bisherigen Vorsitzenden und schlug Popp-Frankfurt als neuen Vorsitzenden vor, der dann durch Akklamation gewählt wurde. Auf Vorschlag von Popp wurden weiter gewählt: A. Starke-Hamburg, W. Fresenius-Wiesbaden, E. Frei-Hamburg und A. Nichterlein-Berlin.

In der Aussprache wurde zu den durch die Gewerbefreiheit verursachten Schwierigkeiten Stellung genommen und in eingehender Aussprache eine Einigung über die zulässige Werbung erzielt. Von der Fachgruppe aus sollen in den Fachzeitschriften Sammelanzeigen durchgeführt werden.

Als Jahresbeitrag wurde für 1949 DM 5.—, für die kommenden Jahre je DM 10.— festgelegt. Hierbei ist der mit Dr. Milczewsky abzuschließende Vertrag über seine Mitarbeit zu berücksichtigen. Einer Resolution, die die Aufgaben der Chemiker bei der Wasseruntersuchung klarstellt, wurde zugestimmt, ebenso der Mitgliedschaft bei dem Verband der freien geistigen Berufe. Der Vorstand der Fachgruppe wurde beauftragt, sich weiter um eine klare Festlegung des Begriffes Chemiker und Chemisches Laboratorium zu bemühen und die Abgrenzung der Aufgaben gegenüber den Laboratorien der öffentlichen Hand zu klären. [G 62]

GDCh-Fachgruppe „Gewerblicher Rechtsschutz“

Gründungssitzung am 21. September 1949 in München

Anwesend waren 55 GDCh-Mitglieder und 31 Gäste. Nach einem einleitenden Bericht von Beil²⁾ über die Tätigkeit der 1908 gegründeten Fachgruppe „Gewerblicher Rechtsschutz“ und Aufgaben und Zweck der Fachgruppe wurde deren Wiedererrichtung beschlossen. Als Vertrauensmann wurde gewählt: Dr. H. Kleber, Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen; als Stellvertreter: Rechtsanwalt Dipl.-Chem. Dr. jur. W. Beil, Frankfurt a. M. und Patentanwalt Dr. O. Faust, Göttingen.

Es wurde weiter beschlossen, aus dem Kreis der Fachgruppen-Mitglieder (bis jetzt 33 Mitglieder) einen, vom Fachgruppen-Vorstand zu berufenden Arbeitskreis zu bilden. Dieser soll Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, die von besonderer Bedeutung für die Chemie sind, bearbeiten und für die Behandlung durch andere Stellen (z. B. Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz) vorbereiten. An Themen sind zunächst in Aussicht genommen: Patentanspruch bei Analogieverfahren; Stoffschutz; Provisional specification (Nachreichung von Beispielen, Übergang von Herstellungs- zu Verwendungspatent); Erfinderrecht; Benutzungszwang für Warenzeichen; Forschungskontrolle und Patentrecht.

Die auf der Sitzung gehaltenen Vorträge der Herren Frowein, Reislöfller und Lüdecke sind in diesem Heft S. 453 referiert.

Alle GDCh-Mitglieder, die am gewerblichen Rechtsschutz interessiert sind, werden um Beitritt zur neuen Fachgruppe gebeten; Meldungen an die GDCh-Geschäftsstelle, (16) Grünberg/Hessen. Wer zur Mitwirkung im Arbeitskreis der Fachgruppe bereit ist, möge dies an Dr. W. Beil, Frankfurt a. M.-Höchst, Bolongarostraße 133, mitteilen und seine etwaigen besonderen Interessen an einzelnen der oben genannten Themen angeben. [G 61]

GDCh-Fachgruppe „Kunststoffe und Kautschuk“

Geschäftliche Sitzung am 23. 9. 1949 in München

Die 3. Tagung der Fachgruppe fand als Gemeinschaftsveranstaltung mit der GDCh-Fachgruppe „Körperfarben und Anstrichstoffe“ im Rahmen der GDCh-Hauptversammlung 1949 statt.

Nach der Begrüßung durch den Fachgruppenvorsitzenden Dr. Höchtlen wies dieser darauf hin, daß durch den Zusammenschluß der bisherigen Gesellschaften Deutscher Chemiker zu einer GDCh auf zentraler Basis auch eine Neuwahl der Vertrauensmänner der Fachgruppe notwendig geworden sei. Die Versammlung beschloß, diese Neuwahl erst im Frühjahr 1950 bei der 4. Fachgruppentagung durchzuführen und

bis dahin den bisherigen Fachgruppenvorstand durch je einen Vertrauensmann aus der amerikanischen und französischen Zone zu ergänzen. Der Fachgruppenvorstand umfaßt nun folgende Herren:

1. Vertrauensmann: Dr. A. Höchtlen, Leverkusen
2. Vertrauensmann: Dr.-Ing. P. Nowak, Kassel-Bettenhausen
3. Vertrauensmann: Dr. O. Hainbach, Hannover
4. Vertrauensmann: Dr. R. Gäth, Ludwigshafen (franz. Zone)
5. Vertrauensmann: Dr. A. Greth, Wiesbaden-Biebrich (amerik. Zone).

Über die Höhe des Fachgruppenbeitrages für 1950 wurde kein abändernder Beschluß gefaßt, so daß der alte Beitrag auch im nächsten Jahr bestehen bleibt.

Nach einer kurzen Ehrung für die verstorbenen Herren Prof. Dr. Kindscher, Materialprüfungsamt, Berlin-Dahlem und Dr. Eisenmann, Troisdorf, wurde in das Tagungsprogramm eingetreten. Die darin gehaltenen Vorträge der Herren K. Wolf, F. Würstlin und L. Horner sind in diesem Heft Seite 457/58 referiert [G 64]

GDCh-Fachgruppe „Wasserchemie“

Geschäftliche Sitzung am 22. 9. 1949 in München

Auf der Fachgruppentagung ist folgender Vorstand gewählt worden:

Dr. Husmann, Essen, Vorsitzender
Dr. Liebmann, München
Dr. Wesly, Ludwigshafen
Dr. Strohecker, Gelsenkirchen.

Die Arbeitsausschüsse der Fachgruppe wurden wie folgt besetzt:

- | | | |
|---------------------------------|------------------|--------------|
| 1. Wasserbiologie: | Dr. Liebmann | München |
| | Dr. Viehl | Wuppertal |
| 2. Wasseranalyse: | Dr. Kaess | Düsseldorf |
| | Dr. Ammer | Güglingen |
| | Dr. Gaad | Berlin |
| 3. Mineralwasser: | Dr. Müller | Bad Nauheim |
| | Dr. Fresenius | Wiesbaden |
| 4. Meerwasser: | Dr. Bärenfänger | Kiel |
| | Dr. Lüneburg | Bremerhaven |
| 5. Trink- und Brauchwasser: | Dr. Naumann | Hildesheim |
| | Ing. Leick | Düsseldorf |
| 6. Dampfkessel- und Kühlwasser: | Dr. Splittgerber | Berlin |
| | Dr. Töller | Ludwigshafen |
| 7. Vorflut- und Fischgewässer: | Dr. Ebeling | Karlsruhe |
| | Dr. Buckssteeg | Essen |
| 8. Abwasser: | Dr. Sierp | Essen |
| | Dr. Jung | Viersen |
| 9. Wasserkorrosion: | Dr. Haase | Berlin |
| | Dr. Schumann | Essen |
| | Dr. Steinhardt | Frankfurt |

Die Jahresbeiträge der Fachgruppe betragen:

- a) für Mitglieder, die Chemiker sind 2.— DM/Jahr
- b) für Mitglieder, die keine Chemiker sind . 5.— DM/Jahr
- c) für Behörden, wissenschaftliche Institute, Nahrungsmitteluntersuchungsämter, Körperschaften d. Öffentl. Rechts usw. 10.— DM/Jahr
- d) für Firmen je nach Größe u. Vermögen von 20.— DM/Jahr aufwärts.

Die Mitgliederversammlung der Fachgruppe hat beschlossen, die Einheitsverfahren für Wasseruntersuchungen neu zu bearbeiten; mit der Neubearbeitung sind Dr. Haase und Dr. Wesly beauftragt worden. Die Einheitsverfahren erscheinen im Verlag Chemie.

Einstimmig wurde in der Versammlung eine Entschließung zur Weiterleitung an die zuständigen Stellen angenommen, die sich mit der Zuständigkeit der Chemiker und Hygieniker bei Wasseruntersuchungen befaßt. [G 65]

GDCh-Fachgruppe „Lebensmittelchemie“

Geschäftliche Sitzung am 23. 9. 1949 in München

Die Tagung der Fachgruppe stand unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Dr. Diemair, Frankfurt/M. Aufgabe der Tagung war neben den wissenschaftlichen Vorträgen die Vereinigung der beiden in der britischen und amerikanischen Zone bestehenden Fachgruppen und die Stellungnahme zu wichtigen Standesfragen, insbesondere zur Eingliederung der Lebensmittelchemiker in die zukünftige Bundesregierung und ihre Stellung zur ärztlichen Gesundheitsverwaltung.

Die Neuwahl des Vorstandes der vereinigten Fachgruppe Lebensmittelchemie hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Dr. Bergner, Dozent, Oberchemierat, Stuttgart-N, Kienestr. 18
2. Vorsitzender: Dr. B. Röfler, Oberchemierat und Referent des Sozialministeriums Nordrhein-Westfalen, Krefeld, Steinstr. 99
- Schriftführer: Dr. A. F. Lindner, Direktor der Staatlichen Chemischen Untersuchungsanstalt München, München 12, Landsberger Str. 122
- Verbindungsmänner: Prof. Dr. Dr. W. Diemair, Frankfurt/M., Paul-Ehrlich-Str. 40
Dr. H. Popp, Frankfurt/M., Mendelssohnstr. 58.

Die Versammlung sprach den bisherigen Vorsitzenden der einzelnen Fachgruppen, Herrn Oberchemierat Dr. phil. habil. R. Strohecker, Gelsenkirchen und Herrn Prof. Dr. Dr. W. Diemair, Frankfurt/M., sowie Herrn Dr. H. Popp, Frankfurt/M., ihren Dank für die bisher im Interesse der Lebensmittelchemiker geleistete Arbeit aus.

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 61, 453/54 [1949].

²⁾ Vgl. diese Ztschr. 61, 453 [1949].

Der Fachgruppenbeitrag für 1950 wurde auf DM 5.— festgesetzt. Er schließt die Lieferung des Mitteilungsblattes der Fachgruppe ein. Der Jahresbeitragspreis des Mitteilungsblattes für Nichtmitglieder beträgt DM 9.—.

Ferner wurde beschlossen, innerhalb der Fachgruppe örtliche Arbeitsgemeinschaften zu bilden. Die Behandlung der sehr zahlreichen Tagesfragen in Wissenschaft und Fachpolitik macht vor allem die Zugehörigkeit der jüngeren Fachgenossen zur Fachgruppe und ihre Mitarbeit und Unterweisung in den örtlichen Arbeitsgemeinschaften notwendig. Die noch mit der früheren Tradition vertrauten Fachgenossen werden daher im Interesse des ganzen Standes eindringlich um ihre Mitarbeit gebeten.

Die Standesfragen wurden im Anschluß an die Vorträge von A. F. Lindner, München und H. Fincke, Köln (S. 454/456) behandelt. Es wurden zwei Resolutionen angenommen, die durch die Gesellschaft Deutscher Chemiker den obersten Stellen der Bundesregierung als Grundlage für die erforderliche Regelung der Lebensmittelüberwachung zur Kenntnis gebracht werden sollen. Eine dieser Resolutionen befaßt sich mit Vorschlägen über die Wasseruntersuchung, die auf der Tagung Deutscher Hygieniker und Mikrobiologen am 6.–9. 9. 1949 in Frankfurt/M. vorgebracht worden waren. In der anderen Resolution wird begründet und beantragt, daß zur Bearbeitung der wissenschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen auf dem Gebiete der Lebensmittelchemie und Lebensmittelüberwachung ein Lebensmittelchemiker in selbständiger Stellung in der Bundesregierung tätig sein muß — am zweckmäßigsten in dem Innenministerium, wie dies auch bei der früheren Reichsregierung der Fall war. Bei einer ärztlichen Verwaltungsstelle würden diese Aufgaben nicht hinreichend vertreten sein.

Referate der innerhalb der Fachgruppentagung gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge (insges. 12 Vorträge) sind auf den Seiten 454–456 abgedruckt. [G 66]

5. Fachtagung der GDCh-Fachgruppe „Körperfarben und Anstrichstoffe“

am 23. September 1949 in München

Die 5. Fachtagung der GDCh-Fachgruppe „Körperfarben und Anstrichstoffe“ wurde im Rahmen der Hauptversammlung 1949 der Gesellschaft Deutscher Chemiker in einer gemeinsamen Tagung mit der GDCh-Fachgruppe „Kunststoffe und Kautschuk“ am 23. September 1949 an der Technischen Hochschule München durchgeführt. Die Vormittagsveranstaltung wurde von der GDCh-Fachgruppe „Körperfarben und Anstrichstoffe“ bestritten.

Der Vertrauensmann der GDCh-Fachgruppe „Körperfarben und Anstrichstoffe“ begrüßt die Mitglieder beider Fachgruppen sowie einige prominente Hochschulvertreter und gibt eine Erklärung ab über das Zustandekommen der gemeinsamen Tagung, welche dem Wunsch beider Fachgruppenleitungen entsprungen ist, gelegentlich Themen, welche beide Fachgebiete berühren, in einer gemeinsamen Fachtagung zu behandeln.

Für die Mitglieder der GDCh-Fachgruppe „Körperfarben und Anstrichstoffe“ gibt der Vertrauensmann folgende geschäftliche Mitteilungen bekannt:

1. Die vollzogene Vereinigung der bisherigen GDCh in der brit. Zone und der bisherigen GDCh in Hessen zu einer trizonalen GDCh hat automatisch zur Folge, daß auch die Fachgruppen nunmehr trizonal zugelassen sind. Dementsprechend müßten die bisherigen Vertrauensmänner zurücktreten und es müßte eine Neuwahl erfolgen. Da aus bestimmten Gründen die Wahlformalitäten erhebliche Zeit erfordern würden, so macht der Vertrauensmann den Vorschlag, die bisherigen drei Vertrauensmänner bis zur 6. Fachtagung in ihren Ämtern zu belassen und den Kreis der Vertrauensmänner durch Zuwahl je eines Herrn der amerikanischen und der französischen Zone zu erweitern. Der Vorschlag wird ohne Widerspruch angenommen. Als Vertreter der amerikanischen Zone wird Herr Dr. Otto Jordan, München, und als Vertreter der französischen Zone Herr Dr. Bernhard Cyriax, Ludwigshafen, zugewählt. Die fünfköpfige Fachgruppen-Leitung wird bei der 6. Fachtagung im Frühjahr 1950 geschlossen zurücktreten, und es wird eine Neuwahl von satzungsgemäß drei Vertrauensmännern vorgenommen. Der Vertrauensmann lädt die süddeutschen Fachkollegen herzlichst ein, Mitglieder der neuen trizonalen Fachgruppe zu werden. Der Fachgruppen-Beitrag beträgt nach wie vor DM 5.— pro Jahr.
2. Der Arbeitsausschuß der GDCh-Fachgruppe „Körperfarben und Anstrichstoffe“ wird durch Herren der amerikanischen und französischen Zone erweitert werden, so daß auch in diesem Gremium der neuen Lage Rechnung getragen wird.

Die im wissenschaftlichen Teil der Fachtagung gehaltenen Vorträge sind auf den Seiten 456/457 referiert. [G 67]

Gründung einer GDCh-Fachgruppe „Analytische Chemie“

Es ist beabsichtigt, eine Fachgruppe „Analytische Chemie“ in der GDCh zu gründen mit folgenden Zielen:

- 1) Sammlung der analytischen Chemiker in Wissenschaft und Technik.
- 2) Förderung und Fortbildung
 - a) durch Fachvorträge u. ä.,
 - b) durch Fortbildungskurse.
- 3) Entwicklung und Sammlung des Fachschrifttums.

Interessierte Kollegen werden gebeten, ihre Anschrift möglichst bald an Herrn Prof. Geilmann, Hannover, Callinstr. 46 zu senden und gleichzeitig Anregungen für den Ausbau der Fachgruppe zu geben. [G 69]

I. Internationaler Mikrochemischer Kongreß

2.-6. Juli 1950 in Graz-Österreich

Die Österreichische Gesellschaft für Mikrochemie ladet für die Zeit vom 2.–6. Juli 1950 zur Teilnahme am I. Internationalen Mikrochemischen Kongreß ein.

Zahlreiche namhafte Fachkollegen aus dem Ausland haben Vorträge und ihr Erscheinen bereits zugesagt wie: F. Feigl (Brasilien), Benedetti-Pichler (USA), H. K. Alber (USA), G. Bliz (Schweden), E. Kahane (Frankreich), A. Lacourt (Belgien) u. a.

Die Tatsache, daß in der Stadt Graz d. c. Begründer der quantitativen Mikrochemie, Emich und Pregl, gewirkt haben, prädestiniert diesen Ort zur Abhaltung des I. Internationalen Kongresses auf diesem Fachgebiet. Im Rahmen dieser Tagung, die mit dem 10. Todestag F. Emichs und dem 20. Todestag F. Pregls zusammenfällt, werden neben Ehrungen dieser beiden Forscher einige namhafte Mikrochemiker zu Ehrenmitgliedern der Österreichischen Gesellschaft für Mikrochemie ernannt.

Der Ausschuß für den I. Internationalen Mikrochemischen Kongreß würde sich besonders über eine rege Teilnahme und aktive Mitarbeit seiner deutschen Fachkollegen freuen. Die Verhandlungen bezüglich der Einreiseformalitäten sind aufgenommen.

Anfragen sowie Teilnahmeerklärungen und Anmeldungen für Vorträge bzw. Referate sind zu richten an:

Österreichische Gesellschaft für Mikrochemie, Graz, Österreich, Schlögelgasse 9. [G 68]

Personal- u. Hochschulschriften

Geburtsstage: Dipl.-Ing. Felix Fritz, Eltville/Rh., ehem. bei der Fa. Pharm. Industrie Krebs & Eber, Wiesbaden-Erbenheim, tätig, bekannt durch Veröffentlichungen auf dem Linoleum-, Leinöl- und Leuchtfarben-Gebiet, beging am 2. Juli 1949 seinen 70. Geburtstag. — Dr. phil. C. H. v. Hoessle, Radebeul-Dresden, von 1894–1934 bei der Firma v. Heyden, wo er die Entwicklung verschiedener Produkte wesentlich förderte, feierte am 25. Sept. 1949 seinen 80. Geburtstag. — Prof. Dr. H. P. Kaufmann, Direktor des Pharmazeutischen Institutes der Univers. Münster, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft, bekannt durch zahlreiche Arbeiten auf dem Fettgebiet, Träger des Wizeff-Preises, feierte am 20. Oktober seinen 60. Geburtstag. — o. Prof., Dr. phil., Dr. med. h. e., Dr.-Ing. e. h., Dr. sc. M. v. Laue, Göttingen, Nobelpreisträger von 1914, Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, z. Zt. Honorarprof. für theoret. Physik an der Univers. Göttingen, feierte am 9. Oktober seinen 70. Geburtstag. — Dr. A. M. Paquin, Frankfurt/M., bis 1944 in den Höchster Farbwerken auf dem Kunststoff- und Kunstharz-Gebiet¹⁾ tätig, vollendete am 28. Oktober 1949 sein 60. Lebensjahr. — Dr. phil. Heinr. Sander, Chem. Laboratorium Essen, bekannt durch seine Arbeiten auf dem Farbstoff- und Farbengebiet, feierte am 11. Sept. 1949 seinen 70. Geburtstag. — Prof. Dr. E. Tiede, Hoya (Weser), ehem. Leiter des 1. Chem. Inst. der Univers. Berlin, besonders bekannt durch seine Arbeiten über Phosphore, feierte am 3. Nov. 1949 seinen 65. Geburtstag.

Ehrungen: Prof. Dr. A. Butenandt, Direktor des KWI für Biochemie und des Physiologisch-chemischen Institutes der Universität Tübingen, ist zum korrespond. Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden. — Prof. Dr. Otto Hahn, Göttingen, ehem. Direktor des KWI für Chemie Berlin-Dahlem, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Träger des Nobelpreises für Chemie 1944, wurde die Max-Planck-Medaille der Deutschen Physikalischen Gesellschaft verliehen. — Prof. Dr. Ing. habil. Heinrich Hanemann, langjähr. L. iter und Begründer des „Instituts für Metallkunde“ der seinerzeit. T.H. Berlin-Charlottenburg, z. Zt. Metallographische Institut, Stockholm, erhielt anlässlich der diesjährigen Jahrestagung der Dtsch. Ges. f. Metallkunde deren höchste Auszeichnung, die Heyn-Gedenkmünze für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der reinen und angewandten Metallkunde. — Zu ordentlichen Mitgliedern der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin wurden gewählt: Prof. Dr. A. Lüttringhaus, Halle, ehem. Greifswald, Direktor des Chemischen Institutes der Univers. Halle, für seine Forschungen auf dem Gebiete neuartiger Schwefel-Verbindungen, Prof. Dr. E. Thilo, o. Prof. für anorganische Chemie an der Humboldt-Universität Berlin wegen seiner Arbeiten auf dem Gebiet der Silicat-Chemie sowie Prof. Dr. H. H. Frank, Präsident der Kammer der Technik, für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Chemischen Technologie. — Von der Landwirtschaftlichen Fakultät der Justus-Liebig-Hochschule Gießen sind zu Ehrendoktoren der Landwirtschaft promoviert worden: Prof. Dr. phil. Hubert Kappen, em. o. Prof. der Agrarkulturchemie und chem. Direktor des Agrarkulturchemischen Instituts an der Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn, Prof. Dr. phil., Dr. vet. med., Dr. vet. med. h. e. Arthur Scheunert, ehem. Ordinarius und Direktor des Tierphysiologischen Instituts der Universität Leipzig, derzeit Potsdam-Rehbrücke, Institut für Ernährungslehre, Prof. Dr. phil., Dr. agr. h. e. Eilhard Alfred Mitscherlich, em. Ordinarius an der Universität Königsberg, derzeit Ordinarius an der Universität Berlin, Mitglied zahlreicher wissenschaftl. Gesellschaften, der am 29. August seinen 75. Geburtstag feiern konnte.

Ernannt: Dr.-Ing. Th. Kootz habilitierte sich in der Fakultät Bergbau und Hüttenwesen der Bergakademie Clausthal für Eisenhüttenkunde und wurde gleichzeitig zum Oberingenieur am Institut für Eisenhütten-, Gießerei- und Emaillierwesen ernannt. — Dr. G. Drefahl,

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 60, 267, 316 [1948].